

## RICHARD SCHMIDT

23.12.1895 Niederlöbnitz – 17.6.1973 Dresden

Aufseher

Porzellansammlung

[1.4.1936–31.1.1938 Wächter]

1.2.1938–5.1945 Aufseher

11.1944–5.1945 Depotverantwortlicher

Max Gustav Richard Schmidt wurde am 23. Dezember 1895 in Niederlöbnitz als Sohn des Schuhmachers Friedrich Wilhelm Gustav Schmidt und dessen Frau Anna Marie Hedwig, geb. Wobst, geboren. Von Beruf war er Musiker. Nach dem Militärdienst während des Ersten Weltkrieges entschied er sich, ab März 1923 für zwölf Jahre beim Militär in Königsbrück und Altenburg zu dienen, u. a. in einem Musikkorps. Welche Tätigkeit er unmittelbar nach seiner Entlassung 1935 ausübte, ist nicht überliefert.

Vermutlich arbeitete Schmidt bereits ab April 1936 als Wächter in der Porzellansammlung in Dresden. Im Februar 1938 wurde er jedenfalls als Aufseher eingestellt.<sup>1</sup> Nachdem er bereits während der „Sudetenkrise“ von der Einberufung zur Wehrmacht zurückgestellt worden war,<sup>2</sup> beantragte Direktor ▶ Fritz Fichtner während des Zweiten Weltkrieges mehrfach erfolgreich eine Uk-Stellung für ihn, schließlich wurde er „zur Beaufsichtigung des Gebäudes, der Kontrolle der Depots, zur Aufrechterhaltung des täglichen Dienstbetriebes und zur Durchführung der Vorträge für Wehrmacht, Partei usw. benötigt“<sup>3</sup>. Einen Aufnahmeantrag in die NSDAP hatte Schmidt im Dezember 1939 gestellt, zum Januar 1940 wurde er Parteimitglied. Für einen Propagandamarsch der NSDAP am 30. Januar 1944 wurde seine Freistellung vom Museumsdienst beantragt.<sup>4</sup> In der Porzellansammlung gingen seine Aufgaben weit über den Aufsichtsdienst hinaus. Aufgrund der vielfachen Verpflichtungen des Direktors stand die „Bergung der Schätze der Porzellangalerie [...] in letzter Zeit allein unter seiner Leitung“, darüber hinaus gehörte zu „seinen ständigen dienstlichen Verrichtungen [...] auch die Kontrolle der Außendepots“<sup>5</sup>. Im November 1944 wurde Schmidt die Verantwortung für die Porzellansammlung und ihre Auslagerungsdepots übertragen, nachdem sein Kollege, der Regierungsassistent ▶ Arthur Leuschner, diese aufgrund einer Erkrankung nicht mehr übernehmen konnte.<sup>6</sup> Im März 1945 übernahm Schmidt Wachdienste am Auslagerungsort Festung Königstein. Vermutlich war er bis mindestens zum Kriegsende im Mai 1945 in der Porzellansammlung tätig.

<sup>1</sup> Vgl. Leiter SMV an die Porzellansammlung, 8.2.1938, SKD Archiv, 01/PS 136, fol. 13.

<sup>2</sup> Vgl. Porzellansammlung, Fichtner, an SMV, 9.8.1938, SKD Archiv, 01/PS 45, Bd. 1, fol. 20.

<sup>3</sup> Porzellansammlung, Fichtner, an Leiter SMV, 24.10.1942, HStA Dresden, 11125, Nr. 22891, fol. 104.

<sup>4</sup> Im Posteingangsbuch ist ein entsprechender Brief von der NSDAP-Kreisleitung Dresden an die Porzellansammlung vermerkt. Vgl. SKD Archiv, 01/PS 143, Eintrag Nr. 19, 29.1.1944.

<sup>5</sup> SMV, Fichtner, an Leiter SMV, 1.9.1942, SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 1, fol. 29–35, hier: 33.

<sup>6</sup> Vgl. SMV, Fichtner, an Reichsstatthalter Mutschmann, 11.8.1944, HStA Dresden, 11125, Nr. 23058, fol. 84b.

Über sein Leben nach dem Zweiten Weltkrieg waren keine Informationen zu ermitteln. Richard Schmidt starb am 17. Juni 1973 in Dresden.

*Quellen und Literatur*

HStA Dresden, 11125, Nr. 22891 (Einzeldokumente)

Stadtarchiv Radebeul, GR StAmt Kötzschenbroda 361/1895 u. Sammelakte

BArch, R 9361-IX/Kartei/38360060; R 9361-VIII/Kartei/19881712